

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

208 (7.9.1922)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 90 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 95 M; in der Geschäftsstelle und bei unfern Karlsruhern Volagen abgeholt 88 M monatlich, Einzelnummern 4.- M. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 10.- M, auswärts 12.- M. Die Reklamezeile 40.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefluß 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

# Kampfziele der vereinigten Sozialdemokraten

### Naktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Der Gang der geschichtlichen Entwicklung zeigt, daß der Kapitalismus der Welt Friede, Arbeit und Brot nicht zu geben vermag. Immer zwingender wird die Erkenntnis, daß die Menschheit nur durch den Sozialismus zu Freiheit und Wohlfahrt gelangen kann.

In dem Streben, alle Kräfte des Proletariats zur Erringung der politischen Macht, zur Beseitigung der Klassenherrschaft und zur Verwirklichung des Sozialismus einheitlich im Klassenkampf zusammenzufassen, stellt die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands, ausgehend von den Grundfähen des wissenschaftlichen Sozialismus, folgende Kampfziele in den Vordergrund:

#### 1. Schluß der Republik

In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volkes den weitesten Spielraum, die höchste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus bietet, fordert die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands den schärfsten und rücksichtslosesten Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Ausgestaltung der Reichswehr zu einer zuverlässigen Verteidigungswaffe der Republik, Festigung der Reichsneutralität, Ausbau der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat.

Diese Politik fordert in den Rängen der Meinung des Volkes und Beamtenkörpers von den Anhängern der Monarchie, umfassende Demokratisierung der gesamten Verwaltung, Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände, Bekämpfung der partikularistisch-reaktionären Bestrebungen.

#### 2. Kampf gegen die Klassenjustiz

Umgestaltung des gesamten Rechtswesens nach sozialistischen Grundfähen. Zusammenziehung der Richterfunktionen aus allen Volksteilen. Entschiedenste Mitwirkung gewählter Laienrichter in allen Zweigen der Justiz. Abschaffung der Todesstrafe. Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, die die Frau in öffentlicher und privatrechtlicher Beziehung dem Mann gegenüber benachteiligen.

#### 3. Finanz- und Wirtschaftspolitik

Grundlegende umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quellenbesteuerung und der Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufbaut.

Anreizende Beteiligung des Reiches an den Erträgen der kapitalistischen Unternehmungen. Erbrecht des Reiches bei entzogenen Verwandtschaftsgraden. Pflichtteil des Reiches, abgestuft nach der Zahl der Erben. Vergrößerung des Steuerhinterziehung und Kapitalflucht. Schärfste Besteuerung der Spekulationsgewinne, insbesondere der Grundbesitzgewinne, Bekämpfung der Ausbeutergewinne bis zur völligen Erloschung der Salzungsgewinne. Verschärfte Erfassung der Auslandsbeweißen mittels wirksamer Kontrolle durch die Außenhandelsstellen. Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, insbesondere mit Brot, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Zucker unter Mitwirkung und Förderung der Genossenschaften. Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Bekämpfung des Bauverfalls. Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole. Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaues.

#### 4. Sozialpolitik

Schutz der Arbeitskraft durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Abwehr aller Angriffe auf den Achtundzestag. Verankerung der Arbeitszeit in gesetzlichen und gesundheitswissenschaftlichen Grundsätzen. Einschränkung der Nachtarbeit für Männer und Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche. Verbot jeder Erwerbsarbeit für schulpflichtige Kinder. Sicherung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechts. Ausbau der Staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten. Erfolg der Technischen Dienste durch Einrichtungen, welche die Staatsbediensteten in lebenswichtigen Betrieben durch Selbstdisziplin der Arbeiter unter Mitwirkung der Gewerkschaften sichern. Ausreichende Fürsorge für bedürftige, arbeitsfähige und arbeitslose Mitglieder der Gesellschaft. Schaffung eines einheitlichen Arbeiterrechts. Ausgestaltung des wirtschaftlichen Arbeitens zu einer Vertretung der sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen der Arbeiter, Angehörigen und Beamten.

#### 5. Volksgesundheit und Volkserziehung

Bereitstellung des Gesundheitswesens, der Erziehung- und Bildungseinrichtungen. Einheitschule mit weltlichem Charakter. Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit. Ausgestaltung der Schule nach sozialistisch-pädagogischen Grundsätzen. Verbindung der Erziehung mit der materiellen Produktion.

#### 6. Internationale Politik

Kapitalismus und Klassenherrschaft der Besitzenden haben den Weltkrieg entfesselt und nach seiner Beendigung sich vollkommene unfähig erwiesen, einen wirklichen Frieden herbeizuführen. Ein solcher Friede kann nur aus dem Geist des internationalen Sozialismus geschaffen werden. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands fordert die Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaues unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Sie erkennt in dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens eine moralische Pflicht Deutschlands sowie das unerlässliche Mittel, durch diese Wiederherstellung die Völkerverständigung zu fördern. Sie gibt aber der Überzeugung Ausdruck, daß die fortschreitende Beseitigung der deutschen Staats- und Volkswirtschaft sowie der fortschreitende Wiederaufbau aus-

reichende Erleichterungen der Reparationslasten zu einer zwin-

genden wirtschaftlichen Notwendigkeit machen. Der Krieg des Imperialismus und seine Fortsetzung in den Friedensverträgen haben eine schwere Weltkrise erzeugt: in den Siegerstaaten Arbeitslosigkeit, Produktionsstagnation, Inverfänglichkeit der Rohstoffe und Rohstoffe; in den besiegten Ländern: Sinken der Kaufkraft, der Löhne, Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen. Expropriation des Mittelstandes, Zwang zur Schuldentilgung. Krieg, Wirtschaftskrisen und Friedensvertrag haben die arbeitenden Klassen aller Länder zu Befreiten des Imperialismus gemacht. Der Kampf gegen die imperialistische Politik für die Abänderung der Friedensverträge für die Überwindung der Macht- und Gewaltverhältnisse durch eine internationale Reichsorganisation erfordert den Zusammenbruch des Weltproletariats zu einer einheitlichen geschlossenen Kampfgemeinschaft.

Die Kampfziele unseres Aktionsprogramms erreichen die höchste Kraftentfaltung des Proletariats, die Stärkung all seiner politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen, die volle Geschlossenheit und Einheit seiner Aktion. Die Partei muß deshalb alle Arbeiter, Angehörigen und Beamten auf die Einheit zu verpflichten. Pflicht aller Parteimitglieder ist es, in den Gewerkschaftsorganisationen allen Versöhnungs- und Spaltungsbestrebungen mit größter Energie entgegenzutreten. Die Forderungen unseres Programms müssen zur Grundlage des gemeinsamen Kampfes aller vom sozialistischen Geist erfüllten Organisationen werden. Mit erhöhter Siegesversichert, mit gestärkter Kraft wird sich dann die historische Erhebung der arbeitenden Klasse vollenden: Die Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaft!

Das Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, das aus gemeinsamen Verhandlungen von Vertretern der SPD und der USPD entstanden ist, hat seinen geschichtlich berühmten Vorgänger in jenem Einigungsprogramm von Gotha, auf dessen Boden sich Eisenacher und Rastattener im Mai 1875 zusammenfanden. Bekannt ist, mit welcher Schärfe Marx und Engels dieses Gothaer Programm verworfen, bekannt ist aber auch, mit welcher Weisheit sich ein Mann wie Bebel über die Einwände der großen Wissenschaftler von London hinwegsetzte, obwohl sein Respekt vor ihnen wahrlich nicht gering war. Die praktische Einsicht in die Notwendigkeit, dem zerstörenden Bruderkampf ein Ende zu bereiten, war bei den Vätern der ersten Einigung stärker als jedes theoretisch-wissenschaftliche Bedenken. Schließlich hatten beide Teile recht, sowohl Marx und Engels in London, wie Bebel in Deutschland; nur daß sie die Sache aus verschiedenen Gesichtswinkeln betrachteten. Für die großen Schöpfer des wissenschaftlichen Sozialismus war die wissenschaftliche Haltbarkeit jedes einzelnen Satzes des Gothaer Programms Gegenstand einer eindringlichen Prüfung, die vielfach unbefriedigend ausfiel. Für die Praktiker in Deutschland gab es dagegen nur die eine Frage, ob dieses Programm geeignet sei, zwischen den beiden einander bekämpfenden Teilen der deutschen politischen Arbeiterbewegung die Brücke zu schlagen. Was eine solche Brücke hat das Gothaer Programm seinen Zweck erfüllt. Es war notwendig, um die einige Sozialdemokratische Partei zu schaffen, die schon in kürzester Zeit zur weitesten mächtigsten Partei des Reiches wurde. Damit hat das Gothaer Programm seine historische Mission erfüllt. Ob alle seine Sätze vor strenger wissenschaftlicher Kritik standhielten, ist heute weniger wichtig.

Wenn der Augsburger Parteitag der SPD und der Geraer der USPD, das neue Einigungsprogramm — beide voraussetzungslos mit erdrückender Mehrheit — annehmen werden, so werden sich dabei die Abstimmen nicht fragen, ob sie mit jedem Wort dieses Programms einverstanden sind, sondern sie werden ihre Zustimmung vollziehen, wenn sie nach dem, was die Einigung wollen, oder nicht. Wer das Ziel will, muß auch den Weg wollen; den Weg zur Einigung bildet aber eben dieses neue Aktionsprogramm, und keiner, der die Einigung will, wird zögern, ihn zu beschreiten.

Das neue Einigungsprogramm ist auf jeden Fall besser als das alte von Gotha. Im Gothaer Programm kann heute noch jeder, der die Geschichte der Sozialdemokratie kennt, die Bruchstelle zwischen Eisenachern und Rastattenern erkennen, die mit Wortklammern kunstvoll verdeckt worden ist. Wenn das Gothaer Programm von der „einen reaktionären Masse“ spricht, als die alle bürgerlichen Parteien zu betrachten seien, wenn es das Ziel proklamiert, die Herrschaft des „ehernen Lohngebetes“ zu zertrümmern, wenn es den Produktiv-Genossenschaften im Befreiungskampf des Proletariats einen besonders hohen Rang zuweist, so sind das alles Zugeständnisse, die den Rastattenern von den Eisenachern innerlich widerstrebend gemacht wurden. In dem neuen Einigungsprogramm sind solche künstlich verdeckte Bruchstellen nicht zu erkennen und überhaupt nicht vorhanden. Es gibt darin einige Sätze, über deren Formulierung sich unter Sozialisten vielleicht streiten läßt, aber in einem solchen Streit würden nicht Mehrheitssozialdemo-

kraten und Unabhängige gegeneinander stehen, sondern innerhalb der beiden, bisher getrennt marschierenden Gruppen würden die Meinungen individuell auseinanderstreben. Das gilt insbesondere von jenem zweiten Absatz, der von der „Verwirklichung des Sozialismus“ spricht in einer Weise, als ob diese Verwirklichung nur von dem Willen und der Kraft des Proletariats, nicht aber auch von objektiven Entwicklungsfaktoren abhängt. Wäre es Zeit, über die wissenschaftliche Haltbarkeit dieses Satzes zu sprechen, so würde sich zeigen, daß sowohl bei den Unabhängigen, wie auch bei den Mehrheitssozialdemokraten die Meinungen über ihn geteilt sind.

Im übrigen enthält das neue Einigungsprogramm nichts, wogegen sich das theoretische Gewissen eines Sozialdemokraten der einen oder der anderen Partei erheben könnte. Das ist umso bemerkenswerter und erfreulicher, als das neue Aktionsprogramm keine Formulierung fast ausschließlich von Mitgliedern der bisherigen USPD erhalten hat. Ein Kampf, in dem über Reformen und taktische Auffassungen gestritten worden wäre, hat nicht stattgefunden. Er wäre sachlich auch nicht im mindesten berechtigt gewesen, da gegen die Programmvorschläge der Unabhängigen ernste sachliche Einwände kaum zu erheben waren. Darin zeigt sich, daß der Einigungsprozeß innerlich schon zu einer hohen Reife gelangt war, sodaß die organisatorische Vereinigung nur noch als eine natürliche Folge dieses geistigen Einigungsprozesses erscheint.

Außerdem ist in das Einigungsprogramm nur als ein Provisorium gedacht. In Nürnberg soll eine Kommission eingesetzt werden, die aus Mitgliedern der beiden bisherigen Parteien zusammengesetzt sein soll und deren Aufgabe es sein wird, einem künftigen Parteitag der geeinten Partei einen neuen Programmentwurf zu unterbreiten. Bei der Ausarbeitung dieses neuen Parteiprogramms wird auch der letzte Rest bloß taktischer Bedenken zurückdrängen müssen gegenüber dem Bestreben, eine theoretisch vollkommen haltbare Grundlage der Parteiarbeit zu schaffen. Wir dürfen von unserem Standpunkt aus die Erwartung hegen, daß dabei das von Sozialdemokratischen Parteitag in Götting beschlossene Programm eine wertvolle Grundlage abgeben wird und vor jeder Prüfung in Ehren bestehen wird. Ob das Göttinger Programm in der Hauptsache als Programm der geeinten Partei akzeptiert werden, oder erheblich verändert werden wird, dürfen wir ruhig der weiteren Entwicklung der Dinge überlassen. Für die allernächste Zeit ist es aber nicht das Wichtigste, welchen Wortlaut das Programm hat, sondern ob es wieder eine einige deutsche Sozialdemokratie geben soll. Und von diesem Standpunkt aus gilt für das „Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ nur ein vorbehaltloses Ja!

### Der Stinnesvertrag mit den Franzosen

Auf unsere gestrigen Anfragen über das Wiederaufbaugeschäft des Herrn Stinnes ist uns überraschend schnell eine Antwort erteilt worden. Die Wälder brachten den Wortlaut des Abkommens, den Hugo Stinnes mit dem verantwortlichen Leiter des Generalverbandes der französischen Wiederaufbauingenieur-schaften, Marquis de Lubersac, abgeschlossen hat. Sie bestätigen vollständig, was wir als Gerüchte bereits verzeichnet haben. Es ist richtig, daß Stinnes durch die Aktiengesellschaft für Cotha und Liebau in Essen, deren halbes Aktienkapital er besitzt, ein faktisches Monopol für die Wiederaufbau-Lieferungen nach Frankreich erhalten hat. Daß der in der Presse und in der Politik jede Erfüllungspolitik bitter bekämpfende Großindustrielle sich damit an die Stelle der vorgeesehenen beherrschenden Verteilungsgesellschaft für die Sachlieferungen gesetzt hat, ist umso auffälliger, als hier nur ein Privatvertrag vorliegt, für den Stinnes, der von seinem Ruf als Kaufmann und Industrieller manches zu verlieren hat, mit seiner ganzen Persönlichkeit eingetretten verpflichtet ist. Richtig ist weiter, daß der Vertrag eine Vermittlungsgesellschaft, die bis 6 Prozent beitragen darf, für Stinnes vorzuziehen. Der Vertrag enthält noch mehr, was für die Regelung der Verpflichtungen aus dem Sachlieferungsvertrag von Wichtigkeit ist. Einmal sieht er vor, daß sich die D-Banken an der Finanzierung des Unternehmens beteiligen. Für die zu liefernden Waren sind die Preise so zu bemessen, daß sie nicht über den französischen Preis für gleichartige Waren liegen. Nicht Bedingung, aber immerhin ein beachtlicher Vorbehalt ist die Erklärung, die Stinnes in dem Vertrag zu Protokoll gegeben hat und die besagt, daß zur verstärkten Lieferung von Baumaterialien Frankreich erhebliche Mengen an Reparationskosten der deutschen Wirtschaft überlassen möchte. Auch die Verwendung dieser freigegebenen Kosten soll von Hugo Stinnes überwacht werden.

Es würde zu weit führen, sämtliche ökonomischen Wirkungen dieses Vertrages auch nur annähernd erschöpfend zu schildern. Sicher bringt die Bemessung des Preises in Franken oder nach einer Gleichkala den beteiligten Industrien gewaltige Kapitalgewinne, die auf Kosten des Volksgutes gehen. Es ist ein geringer Trost für die notleidenden arbeitenden Massen, wenn durch die Forderung hoher Preise die Menge der auf das Sachlieferungs-Konto entfallenden Waren tatsächlich geringer wird.

Aber alles das sind Fragen, die heute noch nicht so brennend sind. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß sich Stinnes in seiner Wirtschaftspolitik in einem geradezu phantastisch anmutenden Widerspruch mit seiner in Presse und Parlament betriebenen Oppositionspolitik gegen das Erfüllungskabinett gefehlt hat. Eine so ungeschickliche Unnachbarschaft, wie sie in diesem Gebahren liegt, wird auch dadurch nicht befähigt, daß gewisse Fortschritte in der Verständigung mit Frankreich tatsächlich erzielt worden sind und daß, wenn man den Andeutungen bürgerlicher Blätter Glauben schenken soll, hierdurch auch außenpolitisch bei den Verhandlungen gewisse Erfolge erzielt wurden. Bezeichnenderweise findet sich unter den bürgerlichen Kommentaren des Stinnes-Vertrages kaum eine Stimme, die es mag, diesen Widerspruch energisch aufzudecken.

### Zu den Stinnesverträgen

Der Leiter des Wiederaufbauminsterrums, Staatssekretär Müller erklärte einem Mitarbeiter des „Verl. Tagblattes“ über den von Stinnes abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag, daß der Abschluß dieses Vertrags zu begrüßen sei. Die Reichsregierung könne den Vertrag, der zur vollständigen Entlastung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beitragen werde, im allgemeinen nur im günstigen Sinne beurteilen, liege er doch in der Linie der von jeder von der deutschen Regierung betriebenen Erfüllungspolitik und sei dazu geeignet, wie Stinnes einmal gesagt hat, die Wunden am Körper Europas zu heilen. Der Vertrag bedarf noch insofern der Zustimmung der deutschen Regierung als diese feststellen muß, ob das Abkommen den Bestimmungen des Weisobadener, des Vömelmann- und Gilsch-Vertrages entspricht.

### Dringende Sorgen im Verbands der deutschen Post- und Telegraphenbeamten

In Deutschland gibt es immer noch nichtamtliche und amtliche Stellen, die für all das Elend, in dem wir uns befinden, keinerlei Sinn haben, um so größere Aufmerksamkeit aber Rücksicht verdienen, wie die folgende Nachricht in Nr. 32 der „Deutschen Postzeitung“, dem Organ des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten, beweist:

Mittlere Postbeamte in öffentlichen Ehrenämtern. Ober-Postsekretär Ludwig Winters in Gummersbach hat den Charakter als Oberleutnant d. R. a. D. und die Erlaubnis zum Tragen der Uniform erhalten.

Wie es um die Gehaltsverfassung von Beamten bestellt sein muß, die sich in ihrem Verbandsorgan solche Rücksichtigkeiten gefallen lassen?

### Die Umgebung des Defertours in Doorn

Aus einer Berichtigung aus dem Hause Doorn erfährt die Öffentlichkeit zugleich, welche Offiziere seit 1918 bei Wilhelm von Doorn Dienst getan haben. Es sind: v. Welfen, Generalmajor a. D.; v. Voensfeld, General der Infanterie a. D.; v. Gontard, v. Gelsius, Generalleutnant a. D.; Graf v. v. Goltz, v. Marins, v. Kommes, Graf v. Esce, v. Glosse, Generalmajor a. D.; v. Fährschütz, Oberst a. D.; v. Dommes, Graf v. Molitz, Oberstleutnant a. D.; v. Berg, Rittmeister, Major a. D.; Freiherr v. Sell, Rittm., v. Jffemann, Hauptleute a. D. Sollte Wilhelm für diese Herren den Unterhalt? Wenn ja, dann muß er finanziell doch ganz „leiblich“ fundiert sein. Wenn nein, wer zahlt dann?

### Vom Zeitungssterben

Die „Waldstadter Zeitung“ in Waldstadt muß mit Ende dieses Monats nach vierzigjährigem Bestehen ihr Erscheinen einstellen.

Der „Anhalter Generalanzeiger“ und die „Bernburger Zeitung“, beide in Bernburg, stellen ihr Erscheinen ein.

Ferner wird aus Glauchau gemeldet, daß sich sieben Zeitungen, und zwar aus Glauchau, Lugau, Oelsnitz, Richtenstein, Waldenburg und Meerane, zusammengeschlossen haben und künftig unter dem Namen Westfälische Gemeinschaftszeitung ein gemeinsames Organ herausgeben werden.

Die „Wormsener Volkszeitung“ hörte am 1. September zu erscheinen auf.

Ferner hat die „Hanauer Zeitung“, eines der ältesten Blätter Deutschlands, ihr Erscheinen eingestellt. Auch das „Hildesheimer Tagblatt“, das ein halbes Jahrhundert lang amtl. Reichsblatt gewesen war, sollte sein Erscheinen, wie es sagt, „berühmt“ sein.

Die „Sunderländer Zeitung“ wird für die Dauer ihrer wirtschaftlichen Notlage vom täglichen Erscheinen abgesehen. Das Blatt erscheint künftighin nur noch dreimal wöchentlich.

### Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs  
Von Max Gytz  
(Fortsetzung.)

„Ich war unter mancherlei Not und Gefahr im Dienst Abbas an großer Junge geworden“, hob Nemes sich ohne weitere Umstände an, „und verwalte noch meine Pferde, als der Pascha schon drei Jahre lang Vizelbegi gewesen war. Da wurde ich plötzlich abgesetzt und kam zu den Pferden in den Marstall. Ich danke dem Allgütigen, denn ich liebe die Pferde weit mehr als die Pferde und konnte weiter, ohne es gelernt zu haben, wie ein Schwinne. Meine Kameraden hatten nicht nötig, mich zu bezaubern.“

„Der Grund aber meiner Absetzung war dieser: Der Pascha hatte zwei neue Kamelruden aus Stambul erhalten, zwei Weiber, Fischeressen, die noch die Sprache der Berge kannten und frisch waren wie zwei junge Adler. Sie hießen wie die heiligen Märtyrer: Hussein und Hassan. Wie diese waren sie Zwillinge und prachtvolle Leute; dabei gewandt und anständig, obgleich sie noch kein Wort Arabisch verstanden. Das war alles, was Abbas liebte. Wenn er genug hatte an seinen Babegien und Affen, wollte er schöne Frauen um sich haben und schöne Männer. Gott wird den Sünder verdammen!“

„Nache nicht, o Nemes“, mahnte Gaitin. „Gott verdammt, wen er will. Erzähle!“

„Und schöne Pferde“, fuhr der Fischeressen fort. „Nach wenigen Wochen wurden Hassan und Hussein Weisenträger und erste Kammedienner. Es waren wortarme Leute, finstler und still, wenn sie mit uns zusammenhingen, still und geschäftig um den Pascha. Wir andern hielten sie. Sie schienen sich nichts darum zu kümmern. Es hieß, des Paschas Agendi habe nach einem Probe-monat für jeden hundert Wörter verlangt und erhalten und habe das Paar selbst geschenkt bekommen. — Soll ich erzählen?“

„Erzähle, was du gesehen hast“, sagte Gaitin, „nicht was man dir vorgeschwiegelt!“

„Nach kurzer Zeit waren die zwei in höchster Gunst. Es hieß, der Astrologe, der alte Soliman el Gabeisch, habe für sie in den Sternen gesehen und dem Pascha seine Weisheit mitgeteilt.“

### Der „Badische Beobachter“

hat sich vorgerstern in recht auffälliger Eifer schänkend vor die großkapitalistischen Konzerne gestellt, von denen wir behauptet haben, daß sie aus Macht- und Profitgier speziell die Arbeiterpreise erdrücken wollen. Weiter hatten wir im gleichen Artikel geschrieben:

„Aus den Milliardengewinnen wird sich dann die Großkapital die Presse schaffen, die es braucht zur ökonomischen wie zur politischen Fesselung der werktätigen Volksmassen.“

Der „Beobachter“ war darüber so entsetzt, daß er vorgestern auf der dritten Seite Näheres und Würdiger schrieb, während in der gleichen Nummer auf der ersten Seite der Erzählung die einfache Feststellung machte, daß vielen anderen Zeitungen reiche private Mittel zu Gebote stehen. Die erzählungsfähige Hand langte somit gleichsam von der ersten Seite des „Beobachter“ nach der dritten hinüber, um den dort aufschreienden Polemiker kräftig zu forrieren. Ein echter und rechter Christenmensch soll seine linke Hand nicht wissen lassen, was seine rechte Hand gibt, aber auch der stämmige, großkapitalistische Bestrebungen in heiligem Freutreff schließende Zentrumredakteur sollte immerhin auf der dritten Seite noch wissen was er auf der ersten Seite veröffentlichen will.

Doch das nur nebenbei. Am Schlusse seines Verteidigungsartikels der großkapitalistischen Mächtschaften gegen die Arbeiterpresse, glaubt der „Beobachter“ einen besonderen „Trumpsf“ gegen den „Volksfreund“ auszuspielen zu können. Er meint:

„... unter wessen Augen gehen denn diese angeblichen Mächtschaften vor sich? Antwort: Unter dem wachsamem Auge des — sozialdemokratischen Reichswirtschaftsministers, der ja doch einmal mit den Herren seines Ressorts oder seinen ehemaligen Kollegen von der Arbeiterpresse einen Weg der Rettung der Hilfe wenigstens finden müßte, wenn ... ja wenn er nicht ein echter sozialistischer Theoretiker wäre!“

Wir hätten eigentlich geglaubt, daß man im „Beobachter“ sich das Himmelreich auch noch auf andere Weise werde verdienen können, als durch die Eigenschaft, deren Besitz nach der heiligen Schrift sicher den Weg ins Himmelreich öffnet. Der Reichswirtschaftsminister hat keine diktatorische Gewalt. Auf Grund eigener amtlicher Macht kann er den Mächtschaften großkapitalistischer Konzerne und Konzerne nicht wirksam entgegenzutreten. Weist die bürgerliche Presse, hat schließlich die bürgerliche Mehrheit des Reichstages, die vor zwei Jahren eine verblende Mehrheit zusammengebracht hat, auch dem Reichswirtschaftsminister die wertvollsten Handhaben zum Einschreiten gegen das truppellose freie Spiel der Kräfte gestiftet. Und so kam und mußte kommen, was wir erleben. Der „Beobachter“ hat damals das Treiben mitgemacht; heute freilich heißt er gelegentlich ein, wach im Frevel am Volke verübt worden ist, als die Möglichkeit zu Zwangsmaßnahmen gegen die Auswüchse der Regierung genannt worden ist. Um dem wucherischen Treiben der Trutz und großkapitalistischen Konzerne mit Erfolg zu steuern, dazu reichen die gesetzgeberischen und Verordnungsarbeiten der Reichsbehörden nicht aus, dazu bedarf es vollwertiger Gesetze und des energischen Eingriffs in die Privatwirtschaft.

Nachdem aber unter Zustimmung auch der Zentrumspresse organisierte alles zerfallen werden mußte, was zu lauffähigen Maßregeln die Handhabe bot, kann ein einzelner Minister allein gegen den riesen Großkapitalismus nicht anknüpfen. Mühen wir schon erleben, daß der „Beobachter“, der unter den geschickten großkapitalistischen Mächtschaften schwer leidet, sich trotzdem schämen vor die großkapitalistischen Gebilde stellt, wenn wir sie gebührend kennzeichnen, wie soll dann im Reichstage eine Mehrheit zu erlangen sein, um durchgreifendes gegen die Auswüchse der großkapitalistischen Konzerne schaffen zu können? Darum, „Beobachter“, haben wir nicht im speziellen den Konzern der Papierfabrikanten angegriffen, der auch nicht anders tut als alle anderen Konkubine usw. Er muß in letzter Instanz die freie Hand haben, was er will, und das in der heutigen tollen Weise geschah, kann, daran ist die Zentrumspresse mitschuldig, ebenso auch die Zentrumspartei.

Und kann noch eins. Lange Zeit hindurch war unter den Parteiführern der „Volksfreund“ allein, der rechtzeitig auf die verheerenden Folgen hingewiesen hat, wie auf die immer härter werdenden Gefahren, die sich aus der wirtschaftlichen Anarchie ergeben müssen. Jetzt erst, wo die Zentrumspresse jagen der „Volksfreund“ als „Heil“ in schwerer Not anrufen muß, jetzt erst, wo ein Erzählung sich als eine Art freiwilliger Inzestankquisitor für die Zentrumspresse beläugelt, jetzt erst

schwant dem „Beobachter“, wie unheilvoll das ist, was er politisch mit verknüpft hat. Und dann mag er es noch, gegen uns sich zu wenden, wenn wir sagen was ist. Der „Beobachter“ kann sich darauf verlassen, wie werden erforderlichenfalls im Kampfe gegen die Wirkungen der großkapitalistischen Politik noch weit deutlicher werden.

### Badische Politik

#### Geiraten verboten!

Ein Doktor Eisenhart, der die Wunden unserer Zeit auf seine Art heilt, scheint der Herr Bürgermeister von Oberschwand, Amt Säckingen, zu sein. Wie man der Freiburger „Volkswocht“ berichtet, hat dieser Ortsgemeinliche durch die Ortsschulle bekannt gegeben:

„Denjenigen, die noch keine 3 Jahre in hiesigen Ort anwesend sind, ist das Geiraten verboten. Ebenso hat das Brautpaar nachzuweisen, daß es zwei Zimmer mit Küche inne hat.“

Die Sache hat gewiß ihre sehr ernste Seite; dokumentiert sich doch in diesem Mias das gräßliche Wohnungseld unserer Tage, von dem nicht nur die Städte und Industrieorte, sondern auch Landgemeinden heimgesucht sind. Trotzdem möchten wir in diesem Fall mehr den Humor für sich wirken lassen, der in diesem Mias eines Dorpfalles liegt. Freilich müßte der Erlaß für alle gelten, aber der Oberschwander Bürgermeister wußte wohl mit seinen Anschauungen noch in der „guten“ altpolitischen Zeit, wo es Ortsgemeinden nicht gab, sondern nur die Bürger als vollwertige Gemeindeglieder galten und der „Vergeltung“ ein Recht in der Gemeinde nicht hatte. Damals gab das Gesetz den braven guten „Bürgern“ das Recht, Zugang zu erschweren durch ortstatutarische Bestimmungen, wonach nur die e heiraten durfte, der sonderbar Gelder oder Reichmäcker als Vermögen, Hausrat und eine die Ernährung einer Familie sichende Erlöse nachweisen konnte. Eine Zeit hat jedenfalls dem Mann in Oberschwand bei seinem Mias als Vorbild vorgeleuchtet. Daß er ihn einseitig gegen die „Vergeltung“ armen Schuler erlassen hat, geht daraus hervor, daß er neben der dreijährigen Karenzzeit noch die Nachweisung einer Wohnung verlangt. Nun wird ja keine Gemeinde vor unerwünschten Zugang geschützt sein. Ebenfalls hätte aber der Mias, um ganz wirksam zu sein, noch einen Restus enthalten müssen, der nicht nur das Geiraten, sondern auch Liebschaften der jungen Leute unterbietet.

Die Aufsichtsbekörde wird ihn belehren, daß sein Mias keine gesetzlichen Grundlagen hat.

### Aus der Partei

#### Partei-Konferenz

Die Mitgliedschaften des Amtsbezirks Bretten werden hiermit zu der am Sonntag, 10. September, nachm. 1/3 Uhr, im Gasthaus zum „Wirtenerger Hof“ in Bretten stattfindenden Konferenz eingeladen. Tagesordnung: 1. Die Aufgaben des Bezirksrats. Referent: Genosse Finkner. 2. Die Tätigkeit der Kreisversammlung. Referent: Genosse Wundling. 3. Die bevorstehenden Gemeindegewahlen. Referent: Gen. Trinks. 4. Anwaltschaft des Unterbezirkskomitees.

Wir hoffen, daß sämtliche Gemeindeglieder, Bezirksräte und Mitglieder der Kreisversammlung vertreten sind. Schriftliche Einladung an die einzelnen Mitgliedschaften ergeht nicht.

Das Parteisekretariat. J. A. Oskar Trinks, Bezirks- und Gemeindeglieder-Konferenz für den Amtsbezirk Ettlingen

Wie schon mitgeteilt, findet am Sonntag, 7. Sept., vormittags 10 Uhr in Ettlingen eine Bezirks- und Gemeindeglieder-Konferenz statt. Dasselbe tag und umständlicher im „Darmstädter Hof“ und nicht im „Wilde Mann“. Die einzelnen Ortsvereine des Bezirks mögen dies berücksichtigen. Es wird erwartet, daß in Anbetracht des wichtigen Charakteres der Gemeindeglieder-Konferenz in erster Linie zahlreich anwesend sind.

Wßlingen. Nach längerer Pause findet am kommenden Sonntag, abends 1/3 Uhr, eine Mitglieder-Konferenz statt. Dasselbe tag. Unter den Besprechungsgegenständen sind folgende von Bedeutung: Stellungnahme zum Bad. Parteitag und Wahl von Delegierten hierzu, Wahl von Delegierten zur Unterbezirkskonferenz und Stellungnahme zu den Gemeindegewahlen. Insbesondere die Gemeindegewahlen machen einen geschickten Besatz der Besetzung erforderlich. Infolge Parteimitglieder, sowie die sog. Gemeindeglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Zur Kenntnisnahme sei noch mitgeteilt, daß im Gasthaus zum Lamm und Linde der Volksfreund aufgelegt.

Dennoch wachten sie in seinem Vorzimmer bei Nacht und versuchten keine Speisen, ehe er aß. Er schenkte ihnen Pferde und goldgelbte Gewänder und ließ sie lernen von uns. Bei uns herumwandernden Wanderern von der Wüste nach Wensa, von Wensa nach dem Bazar el Wehr und wieder zurück nach der Wüste hatten sie für alles zu sorgen, was es brauchte, und ihn bei guter Laune zu erhalten, wenn er nicht im Damm war. Das war seine keine Aufgabe, aber es gelang ihnen, wie es noch niemand gelungen war. — Wie wir anderen schimpfen!

„Wie zum Hesse ein Maß mit Safran hätte man gewöhnlich in der Wüste gewohnt. Aber es wurde zu heiß in der Wüste, und zu Wensa, in dem neuen Schloss am Nil waren herrliche Wälder eingerichtet. Der Pascha befahl, zwei Tage vor dem Fest, dorthin zu übersiedeln. Das Fest war nicht groß; der Kriegsminister Giti Ben, der seit man an den heiligen Wäldern arbeitete, ihn stets begleitete, der Nemes, welcher seine Gebete leitete, der Astrolog Soliman el Gabeisch und ein Duzend Kamelruden, das war alles. Wir hatten uns rasch in Wensa eingerichtet, aber einen schlechten Tag gehabt. Der Chamlin wehte und trieb und blies die Sandwolken über den Nil, daß es im Palast nicht auszuhalten war. Abbas war wie ein gereiztes Tier, wenn der Chamlin wehte. Er war fett geworden, und die heiße Luft nahm ihm den Atem. — Wir wagten kaum, ihm noch zu kommen. Selbst nach Gaitin hatte er mit einer ungeladenen Pistole getroffen und dabei einen marmornen Altar aus Raschel den Kopf abgeschlagen. Der Kamelrud mußte die Pistole aufheben und sie laden. Er war nicht weit von seinem letzten Augenblick, als er sie dem Vizelbegi überreichte, der schweigend fortfuhr, damit zu spielen; doch Abbas war dem seinen näher. Der Astrolog hing den Kopf und sah traurig drein, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. Sein langer Bart berührte fast den Boden, und auf seiner Stirn stand der Angstschweiß. Ich glaube, er würde, was kommen mußte, obgleich man in jener Nacht keine Sterne sehen konnte. Die Luft war voll Staub.“

Wiergen Tage später sollte ein Rennen in Alexandria abgehalten werden. Man sagte nachher, der Schluß dieses Festes wäre das Signal des großen Abzuges geworden. Sechs Pferde aus dem Gestüt von Wensa sollten mitlaufen, und in aller Morgenfrühe, nach der Nacht des Verhängnisses, so lange es noch kühl war, sollten sie dem Pascha vorgeführt werden. So kam es, daß ich schon zwei Stunden vor Sonnenaufgang im Marstall war, um nach den Tieren zu sehen, sie freizugehen und abzuweiden zu lassen.

„Da hörte ich ein Geräusch im Vorhof, leise Stimmen, die sich riefen. Ich rannte mich und sah die Treppen hinunter in meinen Stall. Ich wußte kaum, was ich tat, aber während ich El Dagan sah, kam mir die Nase wieder. Ich sah das Pferd, durch die Hintertür des Marstalls ins Freie und am Hügel den Fußpfad am Nil entlang. Dort, am Ufer, sah ich ein kleines Männchen ohne Turban. Es war der Astrologe, stützend wie Epentaut.

(Fortsetzung folgt.)



### Aus der Stadt

• Karlsruhe, 7. September

#### Geschichtskalender

7. September. 1848 Aufhebung des bayerischen Untertänigkeitsverhältnisses in Oesterreich. — 1872 Rätiger Kongreß. — 1920 Erdbeben in Oberitalien.

#### Karlsruher Parteinachrichten

Bezirk Weiertheim. Morgen Freitag, 8. Sept., abends 8 Uhr, findet im Weiertheimer Hof Parteiverammlung statt. Es ist Ehrenfrage aller Genossinnen und Genossen, in der Versammlung zu erscheinen. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige.

### Wer trägt die Schuld an der wahn-sinnigen Teuerung

Der Standpunkt des Detaillisten, seine Lage und sein Verhältnis zum Fabrikanten

In der Bevölkerung ist allgemein die Ansicht vorherrschend, daß der Detaillist die größte Schuld an den hohen Preisen trage, er muß folglich der Generalsündenbock sein. Zu dieser Auffassung trägt das derzeitige Verhalten unredlicher Geschäftsleute viel bei. Ein weiterer Umstand, der Mißmut erregt, zeigt sich darin, daß viele Geschäftsleute mit dem Steigen des Dollars auch die Preise entsprechend in die Höhe treiben ließen, aber beim Sinken des Dollarkurses keine Preisermäßigung anboten. Der Dollarstand war und ist zum Preisbarometer geworden. Aber nicht zunächst beim Detaillisten, sondern zuerst beim Fabrikanten, weshalb sich auch als notwendig erweist, einmal das Verhältnis zwischen Lieferant und Detaillist bezw. die Abhängigkeit des letzteren vom ersteren in der heutigen Zeit zu beleuchten und die Rolle des realen Kleinhändlers im Warenumschlag zu betrachten. Natürlich kann es sich dabei nur um den realen Geschäftsmann handeln, die anderen scheiden dabei aus, denn denen gilt nach wie vor unser Kampf. Es gibt eine Reihe von Kleinhändlern, die darauf ausgehen, die Kundenschaft bei jeder Gelegenheit zu bewegen. Wir müssen deshalb auch auf dem Gebiet des Handels den Spren vom Weizen absondern.

Wenn man den Detaillisten wegen den Preissteigerungen zur Rede stellt, so ist er an Gründen nicht bereiten, mit denen er seinen Standpunkt zu rechtfertigen versucht. Er weist bekanntlich darauf hin, daß er infolge der Preissteigerungen mehr Betriebskapital braucht wie vorher, sodas er mindestens die Warenvorräte entsprechend den Einkaufspreisen für neue Ware verkaufen müsse. Er behauptet, daß nicht er, sondern der Fabrikant der Preissteigerer sei. Der Fall sei nicht selten, daß der Detaillist die vorhandene Ware billiger verkaufe, als ihn der Einkauf der neuen Ware zu stehen komme. Eine solche Geschäftspraxis führe zum Ruin des Geschäfts, da die Mittel zum Einkauf fehlten. Es ist übrigens für Unerfahrene sehr interessant, in den Geschäftsverläufe zwischen Fabrikanten bezw. Großhändlern und den Detaillisten einen Einblick zu erhalten, was und für welche ein tiefes angesehenes Textilwarengeschäft Gelegenheit bot. Man kann vor allem die Beobachtung machen, daß nicht nur im Zeitungsgewerbe die Ringe und Kartelle eine unheilvolle Tätigkeit in der Preisgestaltung entfalten, sondern in anderen Branchen ist daselbe der Fall. Der Detaillist ist einfach dem Preisblitz ausgesetzt. Alle Wochen, sogar alle paar Tage verenden die Fabrikanten Zirkulare mit der dem realen Kaufmann sein Geschäft geradzug berechnenden Mitteilung, daß die und die Ware einen Aufschlag von 50, 100, 200 Prozent usw. erfahren. Ja, die Prozent-Aufschläge gehen sogar in die Tausende. Natürlich werden die Kosten für die vielen Zirkulare und den Versand derselben auch nicht preisgedrückt. Weshalb ist aber, daß diese Preisauflagen erfolglos sind, nachdem der Dollar schon wieder gesunken war.

Wie es die Fabrikanten treiben, geht auch daraus hervor, daß bei verschiedenen die deutsche Mark-Währung bei der Preisbemessung nicht mehr zu Grunde gelegt wird, sondern nur noch Dollar und Cent. Die Mark ist also ausgeschiffelt. Hiemlich nahe verwandt mit diesem Gebaren ist das Vorgehen der Vereinigung der Wäscheherren-Fabrikanten. Für sie ist nur der Dollarstand maßgebend und sie versandt deshalb eine gedruckte Tabelle zur Ermittlung des prozentualen Aufschlags nach dem Stand des Dollars, Basis 1000, für 1 Dollar — 750 Prozent. In der Tabelle ist veranschaulicht, wie hoch sich der Aufschlag in Prozenten bewegt bei einem Dollarkurs von 1000—5000. Bei einem Dollarkurs von 1000 beträgt der Aufschlag 750 Proz., bei 2000 1500 Prozent und so geht es weiter bis zum Dollarkurs von 5000, wo der Aufschlag nun die Höhe von 3750 Prozent erreicht. Also man sieht, daß die Herrschaften gründlich vorzogen.

Sehr mißbraucht werden auch die Lohn- und Gehaltssteigerungen der Arbeiter und Angestellten bei den Aufschlägen. Beträgt eine Erhöhung der Entlohnung z. B. 50 Prozent, so wird dieser Prozentfuß vielfach vom Fabrikanten auf den ganzen Preis geschlagen, trotzdem daß der Arbeitslohn nur ein Teil der Produktionskosten darstellt.

So sieht nach den Darlegungen des Inhabers des Textilwarengeschäfts, die er unter Vorlage der Korrespondenz zwischen ihm und den Fabrikanten beibringt, die heutige Lage des realen Kaufmanns aus. Ein Einblick in die Geschäftsverhältnisse des realen Kaufmanns ist auch für Konsumenten interessant, weshalb wir im Interesse der Aufklärung eine Veröffentlichung für zweckdienlich halten, ohne indessen mit allen Maßnahmen der Kleinhändler in der Preis- und Gewinnfrage einverstanden zu sein. Aber über die Schwierigkeiten zu berichten, denen sie unternommen sind, ist angebracht.

#### Die Mißgunst der Konsumenten an der übertriebenen Preissteigerung

Ein beträchtlich Maß von Schuld an der Teuerung trägt unbedingt ein Teil des kaufenden Publikums selbst. Vor allem sind es die Ausländer, die uns auslaufen und für die die höchsten Preise dann unserer Marktentwertung immer noch fabelhaft billig sind. Das Mittel, an Ausländer nichts mehr zu verkaufen, wäre ein probates, wenn — ja wenn — unsere eigenen Landleute und andere „Ehrenwerte“ Einwohner nicht wären, die um einen Zudaslohn sich zum Einkäufer für die Ausländer hergeben und damit zur Teuerung beitragen. Es ist dies einwandfrei festgestellt, wie auch nach Mitteilungen an uns beobachtet wurde, daß ein Teil von eingereisten Ostflüchtlingen an diesem schätzbaren Handwerk sich nicht nur selbst beteiligen, sondern auch noch andere gegen eine kleine Vergütung dazu animieren. Zur Ehre der Glaubensgenossen

der Ostflüchtlinge sei festgesetzt, daß sie dieses Treiben ganz entschieden beurteilen und sich dagegen wenden. Aber wie gesagt, es sind nicht nur Ostflüchtlinge, welche sich als Daudbiener der Ausländer kaufen lassen, sondern von unsern einheimischen und arbeitslos getauften Volksgenossen gibt es genug solcher Exemplare.

Einen großen Schaden, der mindestens dieselbe Bedeutung aufweist wie der Einkauf durch die Ausländer, ist das Kamieren von Waren durch die Ausländer, wodurch der Ausverkauf nach gar vervollständigt wird. Diese wahnwitzigen Einkäufe verschlingen die größten Vorräte in kürzester Frist und der Detaillist kann nicht genug Waren herbeischaffen. Der Fabrikant ist nicht in der Lage, die Bestellungen gleich zu bewältigen, vom Detaillisten wird er deshalb mit Briefen und Telegrammen um sofortige Lieferung geradzug bombardiert. Und dieses Drängen nach Lieferung von Waren hat dem die Wirkung, daß der Fabrikant Preise diktiert kann nach seinem Belieben, denn die Waren werden ja doch abgesetzt. So wird der Warenhunger zur Preisplage und die Konsumenten schaffen damit ihre eigene Hölle. Eine Zurückhaltung im Einkauf ist deshalb das Gebot der Stunde, sie wird ihre Wirkung in der Preisgestaltung nach unten nicht verfehlen. Nur einmal hier Wochen kein Einkauf in Textil- und anderen momentan nicht absolut notwendigen Waren und wir werden sehen, daß dies zu unserem Nutzen sich auswirkt.

Der Wahnsinn, wie er heute vorzufinden ist, treibt zum Umhang. Ihn einzudämmen und zu befeigen ist nicht nur Aufgabe von Fabrikant und Detaillist, sondern auch der Konsumenten.

#### Die Vertrauensleute des sozialdem. Vereins Karlsruhe zur politischen und wirtschaftlichen Situation

Die heutige politische und wirtschaftliche Lage veranlaßt die Vertrauensleute des sozialdem. Vereins, den Vertrauenskörper der Partei zusammenzuberaufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Versammlung tagte zum erstenmal im großen Saal der Handelskammer, die das schöne Lokal erstklassigste an jede Korporation gegen mäßige Gebühr abgibt und somit auch ermöglicht, daß die Versammlungen ohne Restauration abgehalten werden können, was für die Besucher zum großen Vorteil gereicht. Nebenher zahlreich folgten die Vertrauensleute und Betriebsräte dem Ruf der Vertrauensleute, sodas der Saal überfüllt war, viele mußten sich mit einem Stehplatz abfinden. Das Referat für den Abend hatte Genosse Reichstagsabg. Schöpflin übernommen. In großen Umrissen gab er ein getreues Bild unserer heutigen trostlosen innen- und außenpolitischen Lage und des wirtschaftlichen Niedergangs und freilich zum Schluß noch speziell die schwierigen Verhältnisse im Zeitungsgewerbe, besonders der Arbeiterpresse.

Genosse Schöpflin beleuchtete zuerst die wirtschaftliche Situation mit ihrer Trostlosigkeit und bezeichnete als Grundübel der furchtbaren, bitteren Lage, in der wir uns befinden, den verlorenen Krieg und den Frieden den so ertragen. Mit großer Sorge mißte dem Kommenden Winter entgegengesehen werden, denn das Schlimmste sei zu befürchten. Wirtschaftliche Hilfe könne nur in einer Reduzierung der Preissteigerungen und Gewährung langfristiger Kredite. Eine Verengung der Sparmaßnahmen in dieser Hinsicht verweigerten Lage sei im Vorgehen zu beobachten, wodurch Arbeitslosigkeit zu befürchten sei.

Im Verlauf der Betrachtungen der politischen Verhältnisse kam der Referent zu der Auffassung, daß sie überaus traurig sind, worunter die Regierungsmänner in ihrer Arbeit schwer zu leiden haben. Darf beurteilt der Redner das grundsätzliche Schimpfen auf die Regierung, wozu sich auch verschiedene Zeitungen betätigen, zum Schaden des Ansehens und der Autorität der republikanischen Regierung. Durch dieses Schimpfen werde die Situation noch schlimmer. Nicht übersehen werden darf bei Beurteilung der Arbeit der Regierung, daß sie keine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat.

Die Einigung der beiden sozialistischen Parteien freilich begrüßte der Referent, daß die Kooperation so rasch zum Abschluß kamen. Die Einigung wird eine gute moralische Wirkung auslösen; sie bedeutet den ersten Lichtblick in diesen traurigen Zeiten, denn die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag wird dann 180 Mann stark sein. Es sei zu wünschen, daß man auf bürgerlicher Seite die Einigung mit gemäßigten Gefühlen aufnimmt und die Bildung eines bürgerlichen Blocks erstrebt. Die Wirkung der Einigung in politischer Beziehung und auf das parlamentarische Leben wird die Zukunft zeigen.

Zum Schluß behandelte der Redner noch den schweren Existenzkampf der Zeitungen, besonders der Arbeiterpresse. Erfolgreich sei, daß der „Volkstempel“ bis jetzt die Anstürme gut überstanden habe, aber der Einkauf des Parteiblattes muß noch mehr gefördert und für eine weitere Verbreitung gesorgt werden. Besonders die Gewerkschaften haben angesichts der drohenden Krise das größte Interesse daran.

Der gehaltenste, sehr instruktive Vortrag fand eine aufmerksame Zuhörerschaft und wurde mit allgemeinem Beifall belohnt. Die sich an den Vortrag anschließende Diskussion gestaltete sich zu einer ebenso lehrreichen wie anregenden. Gen. Prull brachte an Hand von genossenschaftlichen Erfahrungen interessante Darlegungen aus dem wirtschaftlichen Gebiet, besonders dem Warenverkehr. Er verlangte Preisüberwachung beim Erzeuger und Händler, sowie eine planmäßige Wirtschaft. — Gen. Gea wies auf die Räte der Arbeiterpresse hin. Auch er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Abonnementstand des „Volkstempel“ sich gut gehalten habe; er forderte zur weiteren Verbeugung auf. — Gen. Weichmann betonte die Wichtigkeit der sozialdem. Presse. Er findet den Handel bei der Teuerung nicht für ganz unfeindlich. Es beteiligten sich sodann noch weitere an der Debatte die Gen. Hoffmann, Kung und Günther, die ebenfalls auf die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hinwiesen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme:

Die am 6. September im großen Saal der Handelskammer versammelten Funktionäre der sozialdemokratischen Partei in Karlsruhe begrüßen die erfolgte Verknüpfung der Parteileitungen der SPD. und USP. für ein gemeinsames Aktionsprogramm.

Die Funktionäre sprechen die Erwartung aus, daß der Verständigung über ein gemeinsames Aktionsprogramm die organisatorische Einigung der sozialdemokratischen Deutschlands folgt und damit unter den deutschen Sozialisten der Brudersplit beigesteuert ist.

Die wirtschaftliche und politische Not Deutschlands und besonders der werktätigen Bevölkerung erfordert enaften Zusammenschluß und solidarischen Handelns aller Sozialdemokraten.

Die Karlsruher Funktionäre appellieren aber auch an die sozialdemokratischen Arbeiterinnen und Arbeiter in Mittelbaden, durch Beitritt zu der politischen Organisation und durch Abonnement des „Volkstempel“ die Kraft der sozialistischen Bewegung zu unterstützen. Sie appellieren gleichzeitig auch an die Ge-

werkschaftsgenossen, die in ihrer politischen Auffassung zur Sozialdemokratie gehören, durch tatkräftige Mitarbeit bei der Ausbreitung der sozialdemokratischen Presse sowohl die gewerkschaftliche wie die politische Bewegung des Massenbewußten Proletariats zu stärken.

Die Feinde der Republik, der Demokratie und der sozialistischen Bewegung rufen unaufhörlich um einen entscheidenden Schlag führen zu können; die wirtschaftlichen Gegner der Arbeiterklasse führen sich organisatorisch zum Kampfe gegen die Interessenvertretungen der Arbeiterklasse. Da ist für die Arbeiter, Angestellten und Sozialdemokraten Beamten strengste Pflichterfüllung und unerschütterliche Solidarität das Gebot der Stunde und die Gewähr für den Erfolg im Kampfe.

Hierauf wurde die äußerst gut besuchte und überaus erdrudsvoll verlaufene Versammlung zum Vorstehenden, Gen. Scherdt, mit Dankworten geschlossen.

#### Schlusssatz der Ferienkinderausflüge

Die Arbeiten der Kinderjugendkommission der Frauenaktion des sozialdem. Vereins fanden gestern mit einem Schlusssatz der Ferienkinder auf dem Engländerplatz einen bemerkenswerten Abschluß. Die Kommission mußte in diesem Jahre infolge der heutigen Notstände auf die Ausdehnung der Ausflüge etwas einschränken. Es wurden in diesem Jahre nur ein Ausflug in der Woche, also 6 Ausflüge unternommen. Die Besuche in der Wäldchen und Klippur gingen nach dem Wald beim Wasserwert, der Bezirk Mühlburg nach dem Baumwald und die anderen Stadtbetriebe nach dem Engländerplatz, wo die Kinder — zusammen etwa 1000 — unter Aufsicht von Frauen und jungen Helferinnen Spiele machten und verpflegt wurden. Gestern nachmittag wurden alle Bezirke nach dem Engländerplatz geführt. Bei Spiel und Gesang vergnügten sich die einzelnen Gruppen und veranstalteten einen von Jungen. Ritzer eingeleiteten hübschen Reigen, zu dem eine Abweilung der südtirolischen Schützengruppe aufspielte. Durch Beiträge und freiwillige Spenden der Gewerkschaften, sowie hiesiger Firmen und Privatpersonen war es möglich, den Kindern zum Abschluß ein reichliches Besperdöl (Milch, Weiden, Birnen, Apfel und Limonade) zu gewähren, wofür den Spendern an dieser Stelle im Namen der Kinder, sowie der Kommission herzlich gedankt sei, auch dem ungenannten Herrn (Holländer), der auf der Kaiserstraße den Kindern für den gleichen Zweck 1000 M gab. Dank auch den sonstigen Förderern der guten Sache, den Frauen und Helferinnen, Herrn Kampfleher W. F. F., der die Musikleitung der Schützengruppe persönlich leitete, die den Klammerschmücken Kinderzug ein Stück mit in die Stadt nach Hause begleitete. Wenn die Veranstaltung den Veranstaltungen früherer Jahre gegenüber etwas zurücksteht, so hat sie doch viel Gutes gestiftet für Kinder und Eltern. Unsere Genossinnen dürfen auf ihre uneigennütige Arbeit mit Recht stolz sein.

\* Erhöhung der Aufbewahrungsgebühren auf den Bahnhöfen. Die Aufbewahrungsgebühren für Handgepäck müssen vom 1. Oktober 1922 ab 6 M — das Doppelte des jetzigen Aufbewahrungsbeitrages — erhöht werden.

+ Ein Jubiläum der Arbeit. Die langjährige Produktin der Firma Junfer u. Pfl. Pfl. Elsa Wielandt, Linnig auf eine 25jährige Tätigkeit belohnt zu werden.

p. Ein Arbeiter-Schwermereis. Am 6. September d. J. 13. boem. 1/2 Uhr, brachte ein Maschinenarbeiter in der Südtirol nach vorausgegangenem Stornwechsel seiner Schwiegermutter mit einem Diebstahl zwei Stücke in die rechte Brusttasche, sodas sich die Frau in ärztliche Behandlung begeben mußte.

p. Heftigen Mord. Ein Arbeiter wegen Einbruchdiebstahls, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Arbeiter gegen den Haftbefehl der Staatsanwaltschaft Tübingen leitend, drei Ausländer wegen Raubvergehens, sieben Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldeverordnung, ein Sparlohnbeamter wegen Falschmeldung und ein Revolverbesitzer wegen Betrugs.

Valuta-Bericht vom 6. September. Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. — 36 G. Auszahlung Holland notierte etwa 501.50 M per holl. Gulden. Auszahlung England notierte etwa 242.80 M per schweiz. Fr. Auszahlung Frankreich notierte etwa 100.10 M per franz. Fr. Auszahlung Neuyork notierte etwa 1285 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 7. September. Voraussichtliche Witterung: Nur teilweise heiter, nachts sehr kühl, unter Tags mäßig warm, leichte nordöstliche Winde.

Glasserstand des Rheins. Schutterinsel 245 Jtm., gef. 21 Jtm., Rehl 246 Jtm., gef. 13 Jtm., Margau 535 Jtm., gef. 3 Jtm., Mannheim 451 Jtm., gef. 27 Jtm.

Aus dem Lande. Bruchsal. Parteiverammlung. Samstag abend 8 Uhr in der „Hof“ Mitgliederversammlung des sozialdem. Vereins, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Bretten. Folgen des Marksturzes. Zu einem Konflikt im Gemeinderat hat der Bezug von Soziallohn geführt. Der Gemeinderat, die die Bezüge von 15 Wagen Soziallohn verurteilt hatte, erwirkt jetzt durch das stetige Ansteigen des Dollars eine Mehrzahlung von 2 1/2 Millionen Mark. Da die Anstrengungen, wer für die Mehrzahlung verantwortlich ist, sehr geteilt sind, beschloß der Gemeinderat, ein Disziplinerverfahren bei der Staatsanwaltschaft zu beantragen.

Aus dem Alb. Ettlingen. Fahrraddiebstahl. Die Fahrradmadler trocken hier wieder ihr Unwesen. Vorgelesen wurde vor der Wäldchen Deiser und gestern vormittag vor der Wegweiser Traut je ein Fahrrad gestohlen. Das letztere konnte durch den Umstand wieder seinen Besitzer zurückgestellt werden, weil der Dieb mit demselben hinfiel und das Rad liegen ließ und verschwand.

Schloßweiler. Eine „Dame“, die sich in Reichenbach unter dem zugelegten Titel einer Frau Generaldirektor des Landes-theaters Stuttgart in der „Krone“ eingekauft hatte, stahl einer anderen Dame einen Mantel im Werte von 5000 M und verschwand.

Mastadt. Parteiverammlung. Am kommenden Samstag, 9. Sept., abends 8 1/2 Uhr, findet unsere Monatsversammlung statt, in welcher Gen. Landtagsabg. Weichmann-Karlsruhe einen Vortrag über die wirtschaftliche Not und die politischen Probleme halten wird. Die Parteigenossen und Genossinnen werden deshalb dringend erbeten, der Versammlung anzuwohnen. Die eingetragene Gleichgültigkeit in politischen Fragen muß abgelegt werden. Die Gemeindevorstände stehen vor der Tür und brauchen wir deshalb eine schlagfertige Organisation und stiel gut besuchte Versammlungen.





# Riemp-Mischung

mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

ist trotz seines billigen  
Preises von hervor-  
ragender Qualität.

Christian Riemp, Karlsruhe, Kaffee- und Tee-Import. — Gross-Rösterei.

1503

Von der Reise zurück  
**Dr. Adolf Heinsheimer**  
Zahnarzt. 4914  
Zahnztl.-Röntgenlaboratorium. Fernsp. 594.

### Vergebung von Erd- und Rohrverlegungsarbeiten.

Wir haben die Herstellung von etwa 10.000 lfdm. Erd- und Wasserrohrgräben und etwa 10.000 lfdm. Rohrverlegung nebst den erforderlichen Nebenarbeiten, in 7 Losen, zu vergeben.  
Bedingungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftsnummer 11, Seifingstraße 1a, Zimmer 10 zur Einsicht auf, wo auch Angebotsverträge gegen Erhaltung der Selbstkosten erhältlich sind.  
Beschlüsse und mit der Aufschrift „Angebot auf Erd- und Rohrverlegungsarbeiten für Abt. 11“ verbriefte Angebote sind bis längstens Mittwoch, den 20. September ds. Jg., vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.  
Ein Verfall der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt. 1676

Karlsruhe, den 6. September 1922.

Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesen.

### Handelschule Karlsruhe.

Am 14. September eröffnen wir bei genügender Beteiligung **Fachkurse** in den verschiedenen kaufmännischen Fächern.  
Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden und außerdem am Freitag, den 8. Sonntag, den 11. und Dienstag, den 12. September bis abends 7 Uhr in unserer Kanzlei, Jiriel 22, entgegengenommen. 1674

Die Direktion.

### Die Passbild

in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrentr. 33. 4833  
zu verkaufen: 8-Stiebel Gr. 30 noch gut. 4.1000.-, 8-Stiebel Gr. 44-45. 4.250.-, Frauen-Stiebel Gr. 40 noch gut 4.700.-, Frauen-Stiebel mit nied. Abzug 4.750.-, 1 grauer Anzug mittl. Gr. 4.400.-, 1 Schw. Gehrock m. Welle 4.3500.-, 1 Heberzieh f. Fahrrad. geig. 4.200.-, 1 Schw. Gehrock f. Geschäft geig. 4.250.-. Zu erfragen Rheinstr. 25, part. rechts, Eing. Ruitstr. 4911



**Wozel**  
Schuhhaus  
Durlacherstr. 3  
(Durlacher Tor)  
deckeln Sie am vor-  
tellhaftesten und  
billigsten Ihren  
**Schuhbedarf?**

**Mieter-Vereinigung Karlsruhe e. V.**  
Wigl. d. Landesverband. u. Verb. Deutsch. Mietervereine  
Geschäftsstelle: Morgenstraße 51, part. rechte.  
Sprechstunden von 6-1/2 Uhr abends im  
„Café Novak“, Ecke Gillingstraße u. Novakstraße  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;  
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserstraße u. Poststraße  
jeden Mittwoch. 4696

**Lagerräume Südstadt**  
trocken und hell  
150-300 qm und Büro  
für ruhigen, lauberen  
Betrieb zu mieten gesucht.  
Angebot erbitet  
Büro Weberstraße 11,  
Seitenbau, 2. Stof.

**Wanzentod**  
zur Selbstvergiftung, sicher  
wirkend, erhältlich bei  
H. K. Dr. Springer,  
Markgrafstr. 52  
Karlsruhe — Tel. 3263.

**Möbel** geb. kauft  
jederzeit  
Kämer, Kaiserstraße 69.  
**Limburger**  
auf dem Transport  
etwas reif geworden  
1/4 Pfd. Mk. 28.-  
**Carl Diecke**  
„zur Butterblume“  
Waldenstr. 29.  
Wiedervertäufer  
Vorzugspreis: 4913

**Bestecke, Taschenmesser,  
Scheren,  
Rasiermesser**  
und Rasier-Apparate, sowie komplette  
Rasier-Garnituren, Geschenk-Artikel u. f. w.  
empfehlen in großer Auswahl  
**Karl Hummel, Werderstr. 13**  
Stahlwarengeschäft. Rasiermesserhochschleiferei.

**Fahnen und Banner**  
in jeder Ausführung  
Vereins-Bedarfsartikel  
Kostenanschläge  
ohne Verpflichtung  
A. Krauß, Steint. 1  
**Die Abtreibung**  
der Leibesfrucht  
von Universitäts-  
Professoren A. Grot-  
jahn u. G. Radbruch  
**Wichterl**  
f. Eheleute, Aerzte  
und Hebammen!  
Pr. 47.50, Porto 75.-  
**Volksbuchhandlg.**  
Adlerstraße 16.

### Städt. Arbeitsamt Bruchsal

(Bezirksarbeitsnachweis).  
**Männliche Abteilung.**  
Offene Stellen: Einige Landw. Rechte, Arbeiter  
und Beredner, 1 Kohlenhauer, 4 Maschinen-  
schleifer nach dem Rheinland, 1 Werkzeugschleifer,  
2 Elektranten, 1 Sattler, 2 Bau- und Möbel-  
schreiner, 2 Goldarbeiter, 2 Kundenmaler, 1 Bäcker,  
1 Konditor für Café, 2 Schneider, 1 Damenschneider,  
1 Schuhmacher, 1 Friseur, 1 Glaser, 1 Dachdecker  
für die Abendstunden, 1 Steinmetz mit guter Schul-  
bildung, 1 Buchhalter und Kontorist, jung, mit allen  
vorhandenen Büroarbeiten vertraut, möglichst aus  
der Holz- oder Möbelbranche, 1 junger Kaufmann  
der Photographieren u. maschinenschreiben kann, sofort.  
Offene Stellen: 2 Wärter, 1 Schlichter,  
2 Wagner, 2 Schreiner, 1 Flechtler, 1 Wäler, 6 Schnei-  
der, 2 Schuhmacher, 3 Heilgärtner, 1 Fahrradmechaniker.  
Stellen suchen: 5 Bauhelfer, 8 Schmiede,  
4 Tischler, 15 Maschinenschleifer, 7 Wagner, 6 Schuh-  
macher, 1 Zimmerer, 1 Wäler, 3 Schriftsetzer,  
100 Hilfsarbeiter, 80 Kaufleute aller Berufsweige  
**Weibliche Abteilung.**  
Offene Stellen: 5 Zigarrumacherinnen und  
Widelmacherinnen, 1 tüchtige Schneiderin nach aus-  
wärts, 2 Arbeiterinnen für Anterwädel, mehrere  
jüngere Arbeiterinnen für auswärts, 3 tüchtige Web-  
schürmerinnen, 2 Seidenwebstühle, 1 Hauswirtschafts-  
meisterin, 1 perfekte Buchhalterin, 3 Seidenwebstühle, 1 Sänge-  
lingspflegerin.  
Stellen suchen: 8 Arbeiterinnen in der Papier-  
industrie, 11 Tabakarbeiterinnen, 30 angeleitete Ar-  
beiterinnen, 3 Schneiderinnen, 8 Steinwebstühle,  
1 perfekte Buchhalterin, 3 Seidenwebstühle, 1 Sänge-  
lingspflegerin.  
Sehtstellen suchen: 11 Seidenwebstühle für Wäre,  
4 Seidenwebstühle, 2 Mädchen in Damenschneiderei.  
Beim Arbeitsamt befinden sich: „Allgemeine  
Berufsberatungsstelle“, ferner sind demselben an-  
geschl. „Berufsstelle für Gewerbeselbstverpflichtete“,  
„Berufsstelle für Gewerbeselbstverpflichtete“ und „Beruf-  
sstelle für Gewerbeselbstverpflichtete“ (einj. Berufsberatung). 1675

Bruchsal, den 6. September 1922.

**Offenburg.**  
**Warenhaus Steinberg & Co.**  
**Kaufhaus Spinner**  
liefert alle Artikel  
des tgl. Bedarfs.  
**Garngrosshandlung**  
**Kaufhaus Wörter**  
Spezialhaus für Stickgarn  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-  
Reklame-Plakate**  
Aetz- u. Emaillewerke G. Robert Dold  
Offenburg.  
**Walter Clauss**  
Leinweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
**Spinnerei und Weherei**  
Offenburg.

**Henco & Co.**  
Oelfabrik und Raffinerie.  
Triakt Armbruster-Bier | Böhlinger & Reuss  
Offenburg.  
**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
Reparaturwerkstätte.  
**Kaufhaus Weiher**  
Grosse Auswahl in  
Haus- und Küchen-Einrichtungen  
— Mässige Preise. —  
Reserviert für Firma  
J. Jenewein & Co., Offenburg

**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
guten und preiswerten Schuhwaren.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan**  
Erste Rastatter Herdfabrik  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)**  
Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Gaggenau (Murgtal).**  
**Schuhwaren**  
Mass- und Reparaturwerkstätte  
**Schuhhaus J. Schmitt.**

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmaschinen

Table with exchange rates for Karlsruhe Reichsstrasse-Etlingen Holzhof. Columns include location, date, and various numerical values.

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**  
**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modewaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-Bekleidung.  
**Gebr. Tannhäuser · Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung

**Carl Mayer Ww.** Feine Herrenschneiderei  
Herren-Mode-Artikel  
**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für  
Manufakturwaren und Damen-  
Konfektion

**Herren-u. Knabenkonfektion**  
**Jacob Maier**

**Gustav Fritsch · Hauptstr. 45**  
Herren- und Damen-Schneiderei  
**Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros**  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

**Herren-Artikel**  
Hüte, Mützen.  
**Karl Zimmerle**  
Inh.: Ludwig Heß.  
**Gebr. Bloch Nachfolger**  
Manufakturwaren: Haupt-, Ecke Ritterstraße

**Schuh-Haus Leo Haberer & Co.**  
Hauptstraße 80, neben Einhorn-Apotheke  
Bekanntes Haus für gute Waren.  
**Friedrich Lauth,** Manufakturwaren  
Hauptstraße 85.

**Rastatt**  
**Vereinsbank Rastatt**  
e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.  
**Brauerei C. Franz** G. m. b. H.  
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.  
**Wilhelm Stierlen**  
Maschinen- und Metallwarenfabrik.

**Badische Polierscheiben- und Putzwoll-Fabrik**  
**Rastatt. Gröner & Bloch.** Tel. 85.  
**Gebr. Blechner, Nachf.**  
Manufakturwaren :: Herren- und  
Damenkonfektion :: Berufskleidung

**REINHARD ETEL**  
Erstes Herren-Reise- und  
Sport-Artikel-Spezialhaus  
**Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)**  
Kaiserstr. 95 **Schuhwaren** gegr. 1882.

**S. Weil & Söhne** Schuhfabrik  
Rastatt.  
**P. M. Gräfinger** Manufakturwaren  
aller Art  
Damen-, Kinder- und Herren-  
Konfektion.

**G. Ertel** Weiss-, Woll-  
Strumpfwaren  
Kinderwäsche, Polkragen.  
**Richard Baer, Rastatt**  
Lampen- und Papierfortioranstalt  
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.

**Carl Frick** Kaufhaus  
Inh.: W. Zabler, Rastatt  
Wäsche, Kart- und Wollwaren.  
**Karl Stutz**

**Bühl i. B.**  
**Kauffmann & Wagner** Kupferschmiede  
u. Aparatenbau  
Bühl (Baden). Telefon 155.  
**J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.**  
Rohproduktion, Papiergrosshandlung. Tel. 50  
für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.

**Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)**  
Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisenwerkerei  
Telegr.-Adresse: Metallnoter Bühlbad. — Fernruf 01 u. 248  
**Math. Maier** Stärke-, Klebstoff- u.  
Pflanzenleim-Fabrik  
Altschweier — Bühl i. B.

**Fabrik Stolzenberg**  
Deutsche Bureau-Einrichtungs-  
Gesellschaft m. b. H.  
**Oos - Baden.**